

Jetzt kommt der nächste Krimi

Die unter Pseudonym schreibende Hunoldstaler Krimiautorin Claudia Vogl-Mühlhaus hat im vergangenen Jahr mit ihrem Erstlingswerk „Commissario Pavarotti trifft keinen Ton“ voll ins Schwarze getroffen. Der zweite Fall ist in Arbeit.

■ Von Evelyn Kreuzt

Hunoldstal. Die Autorin Claudia Vogl-Mühlhaus hat ihren Schreibtisch und nimmt sich in einer Pause Zeit für ein Gespräch mit der Taunus Zeitung. „Den großen Erfolg des ersten Teils hätte ich nie und nimmer erwartet“, sagt die Autorin, die unter dem Pseudonym Elisabeth Florin schreibt, und strahlt. Dabei war schon die Tatsache, dass sie für ihren ersten Roman gleich einen Verlag gefunden hatte, ein gutes Vorzeichen. Die erste Auflage ist bereits vergriffen und der Emons-Verlag hat den Druckauftrag für die zweite erteilt. Ihr Buch rangierte in Südtirol in den Bestsellerlisten lange auf dem ersten Platz, zeitweilig sogar vor Dan Brown, und lag im Hugendubel Frankfurt neben erlauchten Namen wie Donna Leon auf dem Büchertisch. Emons habe das Exposé des Nachfolgers bereits akzeptiert und wolle das Buch im Herbst zur Buchmesse herausbringen.

„Ich arbeite bereits unter Hochdruck daran, ich habe gerade einmal ein Jahr für das Manuskript Zeit“, erzählt sie. Für ihren ersten Krimi hat sie von der Idee bis zum Erscheinen zehn Jahre gebraucht. Dass ihr Debütroman in Südtirol einschlug wie eine Bombe, lag gewiss nicht nur daran, dass sie darin die Zeit aufarbeitete, als das beschauliche Meran Hochburg von Bombenattentaten im Widerstand von Südtirol gegen die Eingliederung in den italienischen Staat war. Ihr klar strukturierter Erzählstil mit psychologischem Tiefgang kommt auch beim deutschen Leser offensichtlich genauso an wie die beiden Ermittler mit ihren ach so menschlichen Macken.

Der schwergewichtige italienische Commissario und die deutsche Amateurdetektivin Lissie von Spiegel klären wieder gemeinsam einen Mord in Meran auf. Die

Spur führt auf ein Kreuzfahrtschiff im Tyrrhenischen Meer und zurück in die gemeinsame Vergangenheit von Südtirol und Deutschland. Der italienischstämmige Pavarotti kämpft immer noch gegen die ablehnende Haltung der Meraner, Lissie nutzt ihre weibliche Diplomatie und taucht bei ihren Ermittlungen von ihrem Wohnort in Schmitten aus ein in das Frankfurt der 80er Jahre.

Im zweiten Kriminalfall entwickelt sich das Verhältnis von Lissie zu Pavarotti, und ihre scharfzüngigen Dialoge mit einer guten Portion Humor sind das Salz in der Suppe. Auch im neuen Pavarotti lässt die Autorin die Südtiroler Geschichte einfließen, und wieder hat der Krimi eine ausgeprägt psychologische Komponente.

Zwei Drittel geschafft

Gut zwei Drittel des Manuskripts habe sie in etwa geschafft. Die komplette Szenenfolge stehe. „Aber ich muss noch alle losen Enden der verschiedenen Handlungsstränge miteinander verknüpfen und an manchen Stellen die nötige Spannung in die Geschichte bringen“, berichtet sie. Das Roh-Manuskript soll in der ersten Märzhälfte fertig sein, dann bleiben noch sechs Wochen für eine erste Überarbeitung des Ge-

samttextes. Dann sei erst einmal der Lektor dran, und im Sommer starte der finale Feinschliff. „Als letztes kommt dann der Buchtitel“, verrät sie.

Der straffe Zeitplan bis zum Abgabetermin am 1. Mai ist für die Finanzjournalistin und PR-Beraterin weniger ein Problem. Das sei wie bei einem größeren Projekt, auch da müsse sie sich disziplinieren. „Womit ich natürlich zu kämpfen habe, ist die Erwartungshaltung der Leser“, sagt sie. Ihr Ansporn sei es, die Qualität zu halten. Und noch mitten in der Arbeit am neuen Buch schmiedet Elisabeth Florin schon weitere Pläne. Dass sie ihre Protagonistin Lissie in Schmitten ansiedelt – in welchem Ortsteil wisse sie noch nicht, auf jeden Fall nicht in Hunoldstal – kommt nicht von ungefähr. Im Hinterkopf habe sie schon den Plan für einen Taunus- oder Schmitten-Krimi, verrät sie.

Aber erst muss der zweite Band abgeschlossen werden. Also braut sich die Autorin noch einen Kaffee und setzt sich nach dem Gespräch mit der TZ noch einmal an den Computer. Kater Schneeball ist schon in Lauerstellung. Er verpasst nach Möglichkeit kein Wort, das sie in die Tasten haut. Auf den neuen Fall dürfen Krimifans und Südtirol-Fans schon gespannt sein.



Claudia Vogl-Mühlhaus zieht stolz ihren Erstling aus dem Regal.